

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 6

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUS MEINEM SPITZENBUCH

Von Robert Da Caba

Schon allein das Schreiten mit dem Sportsack am Buckel, auf dem Weg zur Männerturnstunde, läßt mich leichter fühlen, beflügelt meine Schritte, schnürt meine Plumpheit ein und macht die Gebeine gelenkiger!

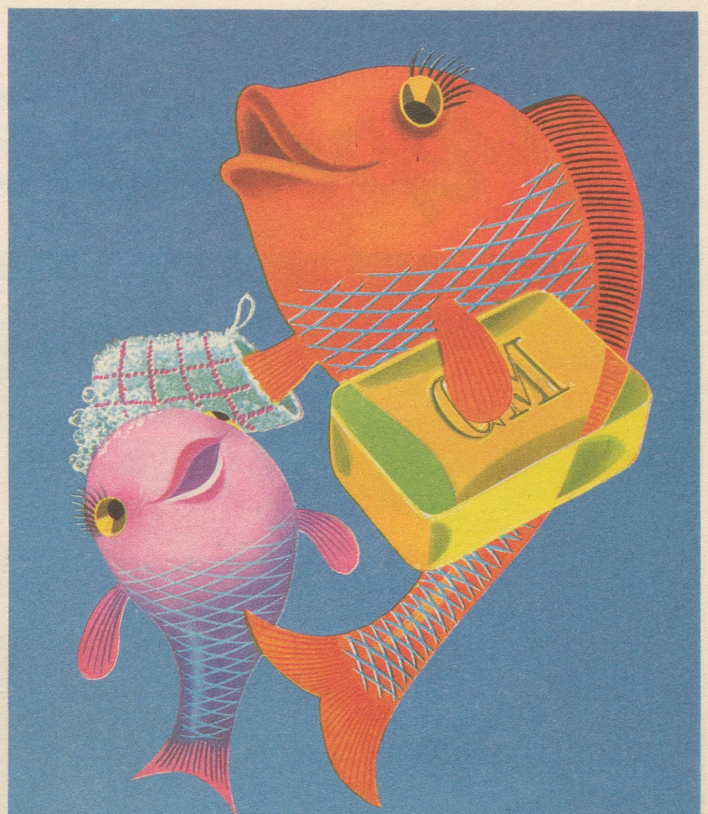
Zehnmahl befahl uns der Vater, etwas zu tun, hatte es aber nichts genutzt, so drohte er ein elftes Mal: Wird's bald oder muß ich es euch schriftlich geben? Vor dem Schriftlichen hatten wir dann eine solche Ehrfurcht, daß wir schleunigst an die Arbeit gingen. Heute ist die Ehrfurcht vor dem Schriftlichen infolge Druckbuchstaben-Schwemme wesentlich geschrumpft. Als Beispiel möchte ich einen Industriebetrieb geben, in dem es den Leitern nicht zu empfehlen ist, ihre Befehle an die Abteilungen nur schriftlich festzulegen und sie ihren Weg gehen zu lassen. «Soll der Kerl halt die Augen aufsperrn und lesen!» Nein. Der Kerl wird die Augen nicht aufsperrn und nicht lesen. Wer Wert darauf legt, daß seine Anordnungen wirklich ausgeführt werden, tut zwar wohl daran, sie niederzuschreiben, macht aber den Empfänger überdies telephonisch auf den Zettel aufmerksam und erklärt ihm gleich, worum es geht! Man kann sich also auch nicht darauf beschränken, nur mündliche Befehle zu erteilen. Auch dem gesprochenen Wort gegenüber – wen wundert das – sind wir gleichgültig geworden. Und mit der sich ausbreitenden Television ist zu befürchten, daß bald auch das «mit eigenen Augen gesehen» seine Bedeutung verlieren wird. In den Betrieben aber wird es so weit kommen, daß die leitenden Persönlichkeiten, wenn sie einer Arbeit sicher sein wollen, sie von Anfang bis zum Ende selbst ausführen müssen. Damit wird jeder Arbeitnehmer endlich seine Nullstundenwoche kriegen und jeder Vorgesetzte seinen Herzinfarkt.

Manchmal, wenn ich zur Arbeit fahre, sage ich zu mir selbst: «So, du altes Routinetier, jetzt versuchst du einmal, die Gegend mit den Augen eines Touristen anzusehen,

eines Menschen also, der sich zum ersten Mal hier befindet!» Ich suggeriere diese Idee dann meinen Augen so lange, bis sie glauben, sie seien das Objektiv einer Touristenkamera. Dann aber, liebe Freunde, schaue ich so viel hübsche und unterhaltsame Dinge, daß mir vor Freude das Stimmband überläuft und ich zu singen anfangen. Probiert es einmal, gebt euren Augen den genannten Befehl! Ihr werdet staunen, was man alles sieht, wenn man plötzlich entdeckt, daß nicht nur die Fleischsuppe, sondern auch der Mensch Augen haben kann!

Wie soll nun also ein Deutschschweizer in Lugano sprechen, wenn er des Einheimischen nicht mächtig ist (Italienisch oder Hochdeutsch). Ein romantisches Idiom? Gut. Am Bahnhof rede ich den Taxichauffeur auf Französisch an. Er befördert mich und sagt: «So mein 'err, Ihr 'otel. Maggt swei Franken.» Schön von ihm, daß er nicht sagt: Mark. Im Restaurant benütze ich einige Brocken Italienisch, aber die Kellnerin hat ihren Deutschschweizer Tag. In einem Geschäft versuche ich es wieder mit Französisch, von dem ich beifügen muß, daß ich es akzentfrei spreche. Man antwortet mir auf Italienisch. Wenigstens vermute ich das. Ich verstehe keine Silbe. Vielleicht deshalb, weil die Sprache keine Silben hat. Das einzige, was mir vom Tessiner Dialekt – denn um den scheint es sich zu handeln – geläufig ist, ist der Name eines Bekannten, der mir immer lachend erzählt, in seiner Heimat nannten sie ihn Bernascung. Sonst heißt er Bernasconi. Folglich werde ich aus der gesprochenen Stenographie nicht klug. Dagegen wird mir doch endlich klar, was für eine Sprache man im Tessin reden soll: Die Sprache mit den Händen.

«Der Marineminister der USA, ein hochdekoriertes Frontoffizier des 2. Weltkrieges, wurde beim Abschreiten einer Kadettenformation oberhalb des Auges verletzt, als ein Kadett aus wohlmeinenden Worten des Ministers das Wort «Gewehre schultern» heraushörte, den Karabiner hochriß und dem Ehrengast mit aufgepflanztem Bajonett übers Gesicht fuhr.» So stand in der Zeitung zu lesen. Der Marineminister aber hat allen Grund, auf die Reaktionsfähigkeit seiner Kadetten stolz zu sein! Und daß ein Kadett aus wohlmeinenden Worten eines hochdekorierten Front-Offiziers nichts anderes als militärische Befehle heraushören kann, hätte dem Herrn Minister nach einigem Nachdenken über den Drill und seine Folgen aufdämmern dürfen.



Hersteller: G. Mettler, Fabrik feiner Seifen, Hornussen AG

IM WINTER

ganz besonders wenn Ihre Haut durch den schnellen Wechsel von Kälte und Wärme, trockener und feuchter Luft strapaziert wird, sorgt die Pflege mit der

GM GLYZERINSEIFE

dank ihrem hohen Gehalt an reinem Glycerin für den Ausgleich und hält damit Ihre Haut geschmeidig und gesund.

Fr. 1.45 Fr. 2.30



METTLER

Glyzerinseife

BARATELLA
Caffè Ristorante
SAN GALLO
Unterer Graben 20 gegenüber der Central-Garage
Italienische Küchenspezialitäten • Auserlesene Weine
E. Androni, Telefon 071/226033

Interessante Neuheit!

Pp 117 B

Pepsodent

im Pepsomat



Ich verwende jetzt eben Pepsodent



Praktisch für die Familie
Erhältlich in den Fachgeschäften

- einfach**
Nur mit dem Finger auf die gerillte Fläche drücken... und schon ist Pepsodent auf Ihrer Zahnbürste!
- praktisch**
Die Dose schliesst sich vollkommen automatisch, sobald Sie nicht mehr drücken!
- modern und hygienisch**
Im neuartigen Pepsomat ist Pepsodent luftdicht verschlossen, bleibt frisch und cremig wie am ersten Tag!

Pepsodent mit Irium macht auch Ihre Zähne schimmernd weiss!

ADLER Mammern Telephone (054) 8 64 47

Herrliches aus Geflügelhof, Kamin und Fischtrog
Jeden Dienstag geschlossen Familie Meier-Glauser

CAFÉ RESTAURANT MERKATORIUM
W. BEGLINGER

ST. GALLEN, St. Leonhardstr. 32

Rössli-Rädli vorzüglich
nur im Hotel Rössli Flawil

Legen Sie Wert auf Qualität dann

Asti Dettoni

die Marke die Sie nie enttäuscht



Man muss ihn lieben, den

Weis-flog

um seine vielen Vorzüge schätzen zu können.

